

# EDUCATION

Amtliches Schulblatt des Kantons Bern / Erziehungsdirektion des Kantons Bern  
Feuille officielle scolaire du canton de Berne / Direction de l'instruction publique du canton de Berne

1.19

Februar / Février / [www.erz.be.ch](http://www.erz.be.ch)

## Individualisierter Unterricht Enseignement individualisé





Zu Besuch an der Mosaikschule Munzinger:  
Am Morgen wird zuerst aufgestartet.\*  
→ Seite 18



Gymeler und Gymelerinnen befassen sich mit Pendler-Staus  
und überfüllten öffentlichen Verkehrsmitteln.  
→ Seite 42

---

## Magazin

Magazine

S. 4

---

## Politischer Kommentar

Regard politique

Brücken bauen  
Eriger des ponts

S. 5

---

## Thema: Individualisierter Unterricht

Dossier : Enseignement individualisé

### Individualisierung - Wie weit soll sie gehen?

Es besteht ein starker Trend, in der Individualisierung die Lösung für die Heterogenität zu suchen.

S. 9

### Sich mit den Ansprüchen an die Kinder auseinandersetzen

In der 1. Klasse von Denise Kurmann sind die Kinder Ende Schuljahr nicht alle gleich weit.

S. 14

### Selbstständiges Lernen als Alltag: die Mosaikschule Munzinger

Rund 30 Prozent des Pensums werden im selbstorganisierten Lernen unterrichtet.

S. 18

---

### Individualiser n'est pas isoler

A l'école primaire du Marché-Neuf, Coralie Guye pratique un enseignement très individualisé.

S. 21

### Zwei Erfahrungsberichte

Wie funktioniert individualisierter Unterricht konkret?  
Zwei Beispiele aus Sutz-Lattrigen und Heimiswil.

S. 24

---

## Porträt

Portrait

Andrea Langenegger:

Pendlerin zwischen verschiedenen Welten

S. 29

---

## Volksschule

Ecole obligatoire

Lehrplan 21:

Spannungsfeld Hausaufgaben

S. 32

Strikte Handyverbote an Berner Schulen?  
Nein danke, nicht nötig

S. 36

---

\* Die Fotos des Dossiers, einschliesslich Titelseite, hat der Fotograf Christian Knörr anlässlich des Schulbesuchs in der Mosaikschule Munzinger in Bern aufgenommen. Wir danken den Lehrpersonen, der Schulleitung und den Jugendlichen herzlich für ihre Mitwirkung.

Semesterprojekt Gymnasium Kirchenfeld

# Verkehrsplanung im Schullabor

Theodora Peter

Fotos: Sam Bosshard

**Was tun gegen Pendlerstaus und überfüllte öffentliche Verkehrsmittel?  
Im Rahmen eines Semesterprojektes zu naturwissenschaftlicher Methodenkompetenz  
hat sich die Klasse 19c am Berner Gymnasium Kirchenfeld kritisch mit dem  
Thema Mobilität und Verkehr befasst. Dabei schärfen die Jugendlichen auch die  
Wahrnehmung des eigenen Verkehrsverhaltens.**

Nach zwölf Wochen intensiver Projektarbeit ist es so weit. An diesem Donnerstag Ende November stellen die sechs Projektgruppen im Klassenverband die Resultate ihrer Verkehrserhebungen vor. Im Publikum sitzen nebst Fachlehrer Heiner Aebischer externe Experten – unter ihnen Adrian Kranz von bernmobil, welcher der Klasse vor einigen Wochen die Angebotsplanung im öffentlichen Verkehr aufgezeigt hatte. Interessierter Zuhörer ist auch Andreas Blumenstein vom Büro für Mobilität, der eine Woche später mit der Klasse über Verkehrsstrategien der Zukunft diskutieren wird.

## Von Schwarz- und Velofahrern

Die erste Gruppe startet ihre Präsentation mit einem Geständnis. Daria, Fabio, Yilin und Chiara hätten eigentlich gerne untersucht, ob zu Stosszeiten vermehrt Schwarzfahrer im öV unterwegs seien. Diese erste Projektidee mussten sie jedoch rasch wieder begraben – aus praktischen Gründen. «Es wäre für uns ohne die Begleitung von Kontrolleuren sehr schwierig gewesen, die Passagiere dazu zu befragen.» Die Gruppe schwenkte deshalb auf eine andere Fragestellung um: Welche Verkehrsmittel nutzen die Bewohnerinnen und Bewohner des Breitenrainquartiers? Gezählt wurde an einem Wochentag von 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr an der Kornhausbrücke. Auf einer Strichliste wurde die Anzahl Fussgängerinnen und Fussgänger respektive der benutzten Verkehrsmittel erfasst – sowohl stadteinwärts wie stadtauswärts – und mit den Daten von bernmobil abgeglichen.

Luna und Dominique interessierten sich ihrerseits für die Frage, ob das Wetter die Wahl des Verkehrsmittels bestimmt. Mit einer Befragung wollten sie die Hypothese überprüfen, wonach bei Regen und Kälte öfter das Auto benutzt wird und in der Folge weniger Pendler Zug fahren.

Dazu befragten die beiden am Treffpunkt des Bahnhofs Bern an einem kalten Novembertag von 7.00 bis 8.30 Uhr rund 40 Personen. Fazit: 90 Prozent der Befragten gaben an, das Wetter habe keinen Einfluss auf die Wahl ihres Verkehrsmittels. Zwei Personen erklärten, das Ziel und nicht das Wetter sei für sie ausschlaggebend. «öV-Nutzer sind ganzjährig und bei jedem Wetter mit öV unterwegs», schlussfolgern Luna und Dominique. Doch sie räumen auch ein, dass zur Überprüfung ihrer Hypothese mehr Befragungen nötig gewesen wären – nicht zuletzt bei verschiedenen Wetterlagen und unterschiedlichen Nutzergruppen. Denn 10 der 40 Befragten besaßen gar kein Auto. Und aus Expertensicht gibt es durchaus Untersuchungen, die zeigen, dass die Zahl der öV-Nutzerinnen und -Nutzern je nach Saison schwankt.

## Kritik an der Verkehrsplanung

Die dritte Gruppe wollte nicht nur mehr über die Zahl, sondern auch über die Befindlichkeiten von Velofahrern herausfinden. Nebst einer Zählung zur morgendlichen Stosszeit bei der Monbijou- und der Kirchenfeldbrücke befragten Sylvan, Julian, Andri und Daniel die Zweiradfahrer auch qualitativ: «Fühlen Sie sich sicher, und sind Sie zufrieden mit den Velobedingungen in Bern? Bietet das Velo während der Verkehrsspitzen einen Vorteil?» Fazit: «Ein Grossteil fühlt sich unsicher. Die neuen und erweiterten Fahrradwege bringen nicht wirklich viel.» Auskunft gaben laut der Gruppe vor allem «passionierte, langjährig fahrende und erfahrene Velofahrer». Die Betroffenen bemängelten, dass Velos oft zu wenig Platz sowie Autos und öV bei der Verkehrsplanung Vorrang hätten. Aus der Befragung gewannen die vier Gymnasiasten die Erkenntnis, dass Velofahrende oft den direkten Weg bevorzugen und nicht den eigentlichen Veloweg nutzen. «Schlecht positio- ▶



Die Klasse 19c des Gymnasiums Kirchenfeld diskutiert über Mobilität und Verkehr.

nierte Velowege sind umständlich und nützen nichts.» Auch regt die Gruppe an, Rechtsabbiegen bei Rotlicht für Fahrräder zu erlauben. Weiter müsse die Verkehrsplanung, «den Mut haben, gewisse Strassen für Autos zu schliessen und nur für Velos zu öffnen».

Die vierte Gruppe interessierte sich für das Verkehrsverhalten von Berufsschülerinnen und -schülern. Julia, Aviel, Xeno und Alexandra stellten sich dafür an die Haltestelle Gewerbeschule der Buslinie 20, um dort aussteigende Lernende zu befragen. Die Ernüchterung folgte auf dem Fuss. Nur sechs Berufsfachschüler konnten interviewt werden. «Nach zwei Bussen stiegen keine Schüler mehr aus.» Die Hypothese, wonach die Betroffenen lieber in überfüllten Bussen unterwegs sind, als verschobene Unterrichtszeiten zu akzeptieren, liess sich so nicht überprüfen. «Bereits bei der Grundannahme, dass die Stundenpläne angepasst wurden, lagen wir falsch», hält das Quartett bei der Präsentation selbstkritisch fest. Zudem sei die erhobene Datenmenge zu klein, und die «GIBB-Schülerinnen und -Schüler sehen in der aktuellen Verkehrslage kein Problem». Der inzwischen eingeführte Doppelgelenkbus habe die Platzverhältnisse bereits verbessert.

### **Einfluss auf eigenes Verkehrsverhalten**

Aarthika, Janina, Sabena und Therese wollten ihrerseits prüfen, wie gross am Helvetiaplatz der Anteil von Kirchenfeld-Gymnasiasten unter den aussteigenden Fahrgästen der Tramlinie 8 ist. Dazu entwickelten die vier Gymnasiastinnen eine ausgeklügelte Methode, um beim Halten des Trams alle Türen zu überwachen und die Wege der Aussteigenden zu beobachten. Der Klick-Zähler bestätigte den Eindruck, dass zu Spitzenzeiten bis zu 85 Prozent der Aussteigenden dem Kirchenfeld-Gymnasium zustrebten.

Als letzte Gruppe präsentieren Laima, Lena und Piyumi ihr Projekt. Sie interessierten sich für die Verspätungen von Bus und Tram während der Verkehrsspitzen am Bahnhof Bern. Die Hypothese, wonach Trams weniger Verspätungen als Busse erleiden, weil sie auf separaten Fahrbahnen verkehren, liess sich aber nicht bestätigen.

Die Messungen ergaben, dass Trams sogar mehr Verspätungen einfuhren als die Buslinien. Zwar fassen die Busse weniger Passagiere, doch können sie diesen Nachteil durch höhere Frequenzen wettmachen.

Die eineinhalb Stunden Präsentation sind im Fluge vorbeigegangen. Bevor die Klasse zur nächsten Lektion davoneilt, fragt EDUCATION in die Runde: Hat sich das eigene Verkehrsverhalten durch das Projekt verändert? «Ich fahre seither mit geschärftem Blick durch die Stadt, wenn ich mit dem Velo unterwegs bin.» «Ich nehme manchmal einen früheren oder späteren Zug nach Hause, um die Stosszeiten zu umgehen.» «Im Tram bleibe ich nach dem Einsteigen nicht mehr vor der Türe stehen.» «Ich komme nun häufiger mit dem Velo zur Schule.»

### **Semesterprojekt am Gymnasium Kirchenfeld: auf einen Blick**

Ziel des Semesterprojekts Mobilität und Verkehr war es, vorhandene und selbst erhobene Daten zum Verkehr zu analysieren und Zukunftsstrategien abzuleiten. Dabei lernten die Schülerinnen und Schüler die Problematik der Verkehrsspitzen aus verschiedenen Perspektiven kennen. Teil des Projekts war unter anderem, mit dem Tool mobXpert die eigene Mobilität zu erfassen und auszuwerten. Zudem wurden in Arbeitsgruppen Visionen einer zukünftigen Mobilität entwickelt. Experte Andreas Blumenstein vom Büro für Mobilität zeigt sich beeindruckt vom Projekt. Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten hätten «mehrfach relevante Fragen gestellt zu Themen, welche die Verkehrswelt bewegen». Dabei geht es nicht zuletzt um die Organisation einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt – Stichworte Co-Working, Homeoffice –, und um deren Auswirkungen auf das künftige Verkehrsaufkommen.

> [www.mobxpert-be.ch](http://www.mobxpert-be.ch)

### **Synthèse Etudier la planification**

**des transports** Que faire contre les bouchons créés par les pendulaires et contre les transports publics saturés? Dans le cadre d'un projet de semestre consacré aux compétences méthodologiques dans le domaine des sciences naturelles, la classe 19c du gymnase de Kirchenfeld a porté un œil critique sur la question de la mobilité et des transports. A cette occasion, les jeunes ont aussi pris conscience de leur propre comportement en la matière.

Le projet de semestre avait pour objectif d'analyser des données existantes ou collectées au sujet des transports, et de définir des stratégies d'avenir. Les élèves ont ainsi découvert la problématique des pics de trafic de différentes perspectives. Ils ont notamment dû recenser et évaluer leur propre mobilité au moyen de l'outil mobXpert ([www.mobxpert.ch](http://www.mobxpert.ch)). De plus, ils ont élaboré, en petits groupes, des scénarios d'avenir concernant la mobilité. L'expert Andreas Blumen-

stein, du Büro für Mobilität, est impressionné par la démarche. Selon lui, les gymnasiens et gymnasiennes ont posé de nombreuses questions pertinentes sur des sujets qui touchent les transports, notamment sur l'organisation d'un monde du travail de plus en plus numérisé et sur ses répercussions (télétravail, partage de postes, etc.).